

**Deutsch-Französischer Austausch
der Partnergemeinden Kreuzau und Plancoët
im Sommer 2013
vom 26.07.-02.08.2013**



**Erlebnisberichte
der TeilnehmerInnen**

Freitag, 26.07.2013, 8.00 Uhr

Um Punkt acht am Freitag, dem 26.07.2013 fuhr der Bus der Firma Schumacher mit der deutsch-französischen Gruppe Richtung Plancoët für den zweiten Teil des Sommeraustausches der Partnergemeinden Kreuzau und Plancoët. Eine lange Reise stand den Jugendlichen bevor, ca. 11 Stunden Busfahrt mit vorgeschriebenen Pausen, aber die Vorfreude auf das Neue und Unbekannte war für die Kreuzauer TeilnehmerInnen sehr groß.

Samstag, den 21.Juli.2013 - Ein Tag mit meiner Gastfamilie

Am 21.Juli.2013 bin ich mit meiner Gastfamilie nach Pleumour-Bodou gefahren. Die Fahrzeit dorthin hatte so ca. 2 Std. gedauert. Man sah zu aller erst eine große weiße Kugel, die einem Tischtennisball sehr ähnlich sah, das war das RADOM. Wir wollten zuerst in das Planetarium gehen, das in der Nähe zum Radom stand, aber es öffnete erst um 16:00 Uhr. Also beschlossen wir, uns nach dem Museum umzuschauen, dies gehörte auch zu dem Komplex. Das Museum stand dann direkt neben der großen Kugel.

Im ersten Teil der Ausstellung ging es um das Telefon und seine Erfindung, bzw. wie es verbessert wurde. Obwohl alles auf Französisch war, habe ich sehr viel verstanden. Aber das ein oder andere Mal musste ich doch etwas darüber nachgrübeln, da mir dann die Vokabeln fehlten. Nachdem wir uns den ersten Teil angeschaut hatten, haben wir gemeinsam draußen ein Picknick gemacht.

Anschließend haben wir dann das Radom besichtigt. Es war ein Satellitenempfänger, mit dem man Fernsehsender aus den U.S.A. empfangen konnte. Am 11.Juli.1962 empfing man dort die ersten Live-Fernsehbilder der vereinigten Staaten, die zu dem Zeitpunkt über den Telestar-Satelliten gesendet wurden. Das Radom wurde bzw. wird immer noch von einer großen mit Luft gefüllten Hülle geschützt. Diese Antenne und ihr Pendant in Andover (U.S.A.) waren bis 1985 in Betrieb. Heutzutage ermöglichen kleinere und auch viel leichter zu bedienende Parabolantennen den Empfang von Fernsehbildern. Die Antenne von Pleumour-Bodou bleibt ein Zeugnis einer Epoche, in der das Kommunizieren mit Amerika ein großes Abenteuer war.

Nach dem Besuch im Museum besichtigten wir das Planetarium und sahen uns eine Vorstellung über die einzelnen Planeten und über unser Sonnensystem an. Bei dieser Vorstellung verstand ich allerdings weniger als in der Ausstellung zuvor. Trotzdem war es eine sehr spannende und interessante Vorstellung. Im Shop des Planetariums stöberten wir ein wenig, da es zu diesem Zeitpunkt draußen sehr stark regnete. Ich kaufte dann ein paar Mitbringsel für meine Familie.

Obwohl ich mit vielen der interessanten Erklärungen im Planetarium ein paar Schwierigkeiten hatte, fand ich den Tag sehr gelungen.

Am Abend dieses lehrreichen Tages aß ich mit meiner Gastfamilie noch gemeinsam Galettes, ein bretonisches Gericht. Das hat sehr lecker geschmeckt.

Sebastian Karl

Ausflug zu Mont Saint Michel –mein Sonntag in der Gastfamilie

Am 28.7.2013 ist meine Gastfamilie (Familie Rolland) mit mir zu einer sehr bekannten Sehenswürdigkeit Frankreichs gefahren: Mont-Saint-Michel. Das vom Partnerschaftskomitee organisierte Programm für diesen Tag wäre eigentlich der Strand gewesen, jedoch war das Wetter so schlecht, dass das neue Programm Bowlen hieß. Bowlen waren wir jedoch privat am Tag vorher schon. Alison, meine Austauschschülerin, sagte mir, dass wir nicht nochmal bowlen, sondern zu Mont-Saint-Michel fahren würden, was mich sehr freute. Gegen 11:30 Uhr ging es aber erstmal zu Amaury und seinen zwei deutschen Austauschpartnern Paul und Dominik zum Picknicken. Till und sein Franzose waren auch dort. Das Picknick war für mich ziemlich eigenartig- jeder hatte einfach sein Essen und Trinken mitgebracht und an einem Tisch saßen alle zusammen und es wurde "gepicknickt". Nach dem Essen haben Alison und die Schwester von Amaury zusammen mit mir Videos von deren Balletttänzen geschaut. Gegen 14:30 kamen Alison's Eltern und ihre Schwester Chloé uns abholen, um zu Mont -Saint-Michel zu fahren. Eine Stunde später kamen wir endlich an. Im Eingang von Mont -Saint Michel gab es eine Touristen-Information, wo mir meine Gastfamilie sofort Informationsflyer auf Deutsch besorgte. Wir gingen die engen Gassen (Grande Rue) entlang. Dort gab es viele Souvenirläden, in denen ich einige Andenken für mich und meine Familie finden konnte. Dort Crêpes zu essen kann ich nur empfehlen. Aber sowieso Mont Saint Michel zu besuchen, lohnt sich meiner Meinung nach sehr. Gegen 18:30 Uhr machten wir uns auf den Weg zurück nach Plédéliac. Auf dem Rückweg hielten wir bei McDonalds an und aßen dort zu Abend. Um 20:30 waren wir schließlich wieder zuhause. Nach dem Duschen ließen Alison, Chloé und ich es uns trotz der Uhrzeit nicht nehmen noch wie jeden Abend Wii Party zu spielen. Gegen 22:15 ging dann mein zweiter Tag in Frankreich zu Ende.



Mont Saint-Michel



Der Ausblick



Grande Rue

Kerstin Eversheim

Sonntag, Bowlen

Da wir alle den Samstag in den Gastfamilien verbracht hatten, freuten wir uns schon so richtig darauf, endlich wieder etwas mit den anderen Deutschen zu unternehmen. Wir trafen uns alle um 12 Uhr vor dem Bowling Center und gingen gemeinsam rein. Drinnen fingen manche an zu sagen, dass sie nicht bowlen könnten, was, wie sich nachher heraus tellte, völliger Quatsch war(Die Personen gewannen im nachhinein!). Wir mussten unsere Schuhe gegen Bowling Schuhe tauschen und mussten uns auf Bahnen verteilen.



Dann durften wir anfangen zu spielen. Es war lustig und hat allen viel Spaß gemacht. Gegen 15 Uhr fuhren dann alle wieder nach Hause und verbrachten den Rest des Tages in ihren Gastfamilien.

Eva Schröder

Montag, den 29.07.2013

Das Wochenende war vorbei und Isabel und ich freuten uns schon sehr darauf, alle anderen wieder zu sehen. Heute stand St. Jacut auf dem Plan, wo wir Windsurfen oder Katamaran fahren konnten.

Unsere Gastfamilie hat sich schon früh nach dort auf den Weg gemacht, so dass wir noch Zeit hatten, um Muscheln zu sammeln. Wir haben lange auf die anderen gewartet, denn wir waren die einzige Familie, die sich nicht am Collège getroffen hat. Nachdem die anderen Familien auch eingetroffen waren, hatten wir anfangs leider Pech, da es angefangen hat zu regnen und zu gewittern.

Nach einer Weile jedoch hat es wieder aufgehört, so dass wir im Meer schwimmen gehen konnten. Wir hatten sehr viel Spaß dabei, weil es eine Badeinsel gab, auf der man spielen konnte. Anschließend sind wir



dann surfen und Katamaran fahren gegangen. Dabei war auffällig, dass alle Deutschen surfen wollten, jedoch kein einziger Franzose! Das Surfen war sehr anstrengend, aber Spaßig. Lustig war auch, dass man immer wieder von einem Beiboot abgeschleppt wurde, wenn man zu weit draußen war. Das ist voll häufig passiert. Danach waren alle Beteiligten total müde und ausgepowert. Wir haben uns dann noch ein wenig am Strand ausgeruht und sind dann gegen 18.55 Uhr nach Hause gefahren. Es war ein wunderschöner Tag, der uns allen gut in Erinnerung bleibt.



Von Isabel Conrads und Brinja Bank

*

Den Morgen verbrachte ich in meiner Gastfamilie. Zusammen fuhren wir eine Burg besichtigen. Die Burg war sehr alt und teilweise stark zerstört, wie man auf dem Bild sieht. Es gab auch einen sehr gut erhaltenen Bereich, den wir betreten durften.

Am Mittag waren wir in Saint Jacut surfen oder man konnte segeln. Ich habe mich für das Segeln entschieden. Wir Deutschen brauchten einen Franzosen, da wir die Einweisung nicht gut verstanden haben. Ich bin zusammen mit Jacques auf einen Katamaran gefahren. Manchmal hatten wir kaum Wind, doch dann gab es Phasen, da hatte man sehr viel Wind. Teilweise waren wir so schnell, dass wir fast umgekippt sind. Nach dem Segeln war mir richtig heiß, da wir einen Neoprenanzug und eine Schwimmweste tragen mussten. Doch wir durften leider nicht mehr schwimmen. Der Tag war toll und es hat mir viel Spaß gemacht.

Jan Harperscheidt

Dienstag, den 30.07.2013

Am 30. Juli 2013 machten wir mit der gesamten Gruppe einen Ausflug nach Rennes. Rennes ist eine mittelalterliche Stadt, in der man viel besichtigen kann. Zuerst trafen wir uns alle am Parkplatz vor dem Collège in Plancoët. Von dort aus ging es dann mit dem Auto nach Lamballe, wo wir uns in den Zug setzten und nach Rennes fuhren.

Dort angekommen machten wir eine deutsche Führung mit einer Führerin, die mit uns während der Führung immer kleine Spielchen spielte. Anschließend machten wir in einem großen Garten Picknick.



Danach hatten wir anderthalb Stunden Zeit, die Stadt selbst zu erkunden.

Um noch etwas über die Bretagne zu lernen, gingen wir zum Abschluss noch in das Museum der bretonischen Geschichte. Der Tag neigte sich dem Ende zu und wir setzten uns wieder in den Zug und fuhren zurück.

Layla Wälde

★

Heute sind wir mit der Gruppe zuerst mit der Bahn nach Rennes gefahren. Rennes war auch das Hauptziel des Tages. In Rennes angekommen gingen wir erst einmal zur Touristeninformation.

Dort wartete eine Frau auf uns, die mit uns eine Stadtrallye machte. Zuerst zeigte sie uns ein wenig die Stadt und erzählte uns über die Geschichte von Rennes. Danach kam eine Aufgabe:



Sie lautete: Findet das Muster/den Gegenstand auf dem Foto. Meine Gruppe fand unser Muster sofort. Danach bekamen wir 3 Punkte. Danach gingen wir weiter und bekamen weiter Infos über die Stadt und ihre Geschichte. Darauf folgten weitere Aufgaben. Am Ende wurde ich mit meiner Gruppe zweiter. Danach sammelten wir uns alle auf einem großem Platz und picknickten. Danach konnten wir für ca. 1h in der Stadt frei herumlaufen (in einem begrenztem Gebiet). Nachdem wir uns alle wieder versammelt hatten, gingen wir in ein Museum. Auch dort konnten wir uns frei bewegen. Jedoch bekamen wir einen "Pass", mit dem wir uns dort fortbewegen konnten. Ähnlich wie eine Fahrkarte in der Bahn, die man vorzeigen muss. Nach einer Stunde fuhren wir mit der Bahn zurück.

Dominik Poschen

Mittwoch, den 31.07.2013

Es ist einer unserer heißesten Tage, die wir in der Bretagne verbringen. Mittwochmittag machen wir uns auf dem Weg zum Treffpunkt. Die Hauptstraße Plancoets entlang, an den Rand des Städtchens. Wir sind einer der Letzten, die am Kajakclub eintrudeln. Nicht nur die Austauschschüler, sondern auch die Mitglieder des Kajakclubs Boich sind anwesend. Zunächst werden wir in zwei Gruppen eingeteilt. Die eine wird zuerst Kajak fahren, die anderen, zu denen auch ich zähle, bestreitet erst den Weg zum Tertre.

Deutsche und Franzosen folgen dem Wanderführer durch den Wald. Die Wege sind zum Teil ziemlich steil, aber zum Glück ist es schattig. Von überall her hört man ein deutsch-französisches Summen, das immer lauter wird, bis eine der Gruppen anfängt zu singen. Das lässt die andere natürlich nicht auf sich sitzen und stimmt gleich doppelt so laut ein Lied in ihrer Muttersprache an. Wir merken gar nicht, wie schnell



die Zeit vergeht. Wir sind schon fast am Ende der Wanderung, als sich dieser wunderbare Ausblick über Plancoet bietet. Nachdem wir die Quelle des berühmten Plancoeter Mineralwassers passiert haben, tauschen wir, und unsere Gruppe ist dran mit Kajak fahren. Wenige Minuten später schon haben wir alle ein passendes Paddel und eine Rettungsweste, sitzen in unseren Kajaks und werden in den Fluss geschoben. Einige haben schnell raus, wie man sitzen muss und das Paddel zu halten hat, bei anderen dauert es etwas länger. Auf dem Weg den Fluss abwärts liefert man sich teilweise kleine Wettrennen, wenn man nicht gerade in das nächste Kajak oder den erstbesten Busch am Ufer kracht. Zwei Jungs aus unserer Gruppe erfahren, wie es sich wohl auf der Titanic angefühlt haben muss. Zwar ist weit und breit kein Eisberg, jedoch sind ihre Kajaks voller Wasser gelaufen, sodass sie langsam nach unten gezogen werden. Da es Beiden gleich zwei Mal passiert und der Fluss weder Strömungen hat noch besonders tief ist, haben Nichtbetroffene was zu lachen. Nachdem wir pitschnass aus unseren Kajaks gestiegen sind und diese von den Wassermassen befreit haben, machen wir uns auf den Weg „nach Hause“, um uns ein bisschen frisch zu machen. Am Abend treffen wir uns gemeinsam mit unseren Gastfamilien auf dem Grillplatz, wo wir allerdings nicht grillen, sondern ein leckeres Buffet zu uns nehmen. Außerdem bekommen wir von der Stadt Plancoet noch sehr nette Gastgeschenke überreicht. Erst gegen Mitternacht verabschieden wir uns voneinander, fahren „nach Hause“ und sind sehr froh, dass wir am nächsten Tag ausschlafen können.



Carina Müller

*

Am Mittwoch haben wir uns um 14 Uhr vor dem Kajakclub in Plancoet getroffen. Nachdem wir Neoprenanzüge und Wasserschuhe angezogen hatten, haben wir die Kajaks zum Fluss Arguenon getragen.



Dort sind wir zuerst eine Dreiviertelstunde gegen die Strömung gefahren. Anfangs hatten manche noch Schwierigkeiten, doch auf dem Rückweg lief es schon besser. Vom Kajakclub aus sind wir mit Führung zum Tertre gewandert. Der Weg war die meiste Zeit im Schatten der Bäume, sodass das Wandern angenehm war. Abends haben wir uns zum Abendessen mit den Gastfamilien in „La Couarde“ getroffen.

Paul Lieberenz

Donnerstag, den 01.07.2013

Donnerstag war unser letzter Tag in Plancoët. Es war sehr warm und wir haben uns an der Schule getroffen, um die Burg „Fort La Latte“ zu besichtigen.

Als wir dort ankamen, wartete schon eine Fremdenführerin auf uns, mit der wir sofort unsere Führung starteten. Wir sollten uns vorstellen, wir wären Eindringlinge und wollten in die Burg einbrechen. Wenn wir die richtige Lösung hatten, führte uns die Führerin weiter in Richtung Zentrum der Burg. An einem Tor stellte sich heraus, dass die Burg ab hier unbesiegbar war, weil die Einwohner der Burg im Falle eines Überfalles nun alle wach wären.

Fort La Latte wurde extra an dieser Stelle an der Küste gebaut, weil man dort nur von einer Seite angreifen konnte. Die anderen drei Seiten wurden durch das Meer und die Felsen geschützt. Die Führerin führte uns in den Turm der Burg. Die Treppen waren mit Fallen gebaut, das heißt sie waren unterschiedlich groß und hatten verschiedene Abstände, und falls doch mal ein Eindringling hinein kam, würde er dann oft stolpern.

Im Turm sah es noch richtig alt aus und es war kalt, weil alles aus Stein gebaut war. Ganz oben war eine Art Aussichtsplattform, von der man einen richtig guten und schönen Blick auf das Meer und die Küste von Frankreich hatte.



Ich fand diesen Tag sehr interessant, weil ich dachte, dass jede Burg irgendwie mal besiegt werden kann. Außerdem hatte man eine schöne Aussicht und konnte auf einem Mal mehr von Frankreich sehen.

Im Großen Ganzen war der ganze Austausch interessant, weil man mehr über das Leben in Frankreich lernt und seine Sprache verbessert.



**Annik Peterhoff, 20.
August 2013**

Donnerstag, 01.08.2013

Am vorletzten Tag trafen wir uns am College in Plancoet. Als alle da waren, verteilten wir uns auf die Autos, die zum Fort-la-Latte führen. Ich fuhr mit einem Freund von mir, seinem Austauschpartner, seiner Austauschmutter und mit meinem Austauschpartner Arthur mit. Am Fort-la-Latte angekommen bildeten wir zwei Gruppen. Auf Franzosen und Deutsche aufgeteilt, da wir einen französischen und einen deutschen Fremdenführer hatten. Sie berichteten uns, dass Fort-la-Latte nie eingenommen wurde, nur einmal komplett zerstört wurde und das zähle nicht als einnehmen! Das Fort wurde im 16. Jahrhundert in Schutt und Asche durch Katapultbeschuss gelegt. Fort-la-Latte liegt am Rande des Atlantiks auf hohen Klippen.

Leider war dies der letzte Tag in Frankreich. 🤪

Ich habe dort viele neue Freunde gefunden. Nächstes Jahr werde ich auf jedenfalls wiederkommen!



Julius Schmidt



*

An diesem Tag sind wir zur Burg Fort La Latte gefahren und haben diese mit einer deutschen Führerin besichtigt. Es war zum erstem Mal richtig warm, bis zu 32°. Die vorigen Tage waren leider etwas kälter. Unsere Führerin hat uns durch die Burg geführt, z.B. den Wachturm oder das Verlies, und erzählte uns über die Burg und ihre Entstehung sehr viel und Interessantes. Sie hat uns erklärt, dass diese Burg uneinnehmbar ist und hat uns dann auch gezeigt warum. Der Burgherr hat die Burg sehr gut geplant und strukturiert aufgebaut. Mir hat besonders die Stelle gefallen, an der er die Burg gebaut hat, nämlich direkt an der Steilküste. Es hat mich auch gewundert, dass die Leute von damals dieses beeindruckende Bauwerk erbauen konnten und dass dieses auch noch bis heute gehalten hat. Für mich war es ein schöner Tag und ich habe interessante Dinge erfahren, die ich vorher bestimmt nicht gewusst hätte.

Ich fand die gesamte Zeit in Frankreich sehr schön und werde nächstes Jahr den Austausch, wenn ich Zeit habe, garantiert wieder mitmachen.

Till Schweinem